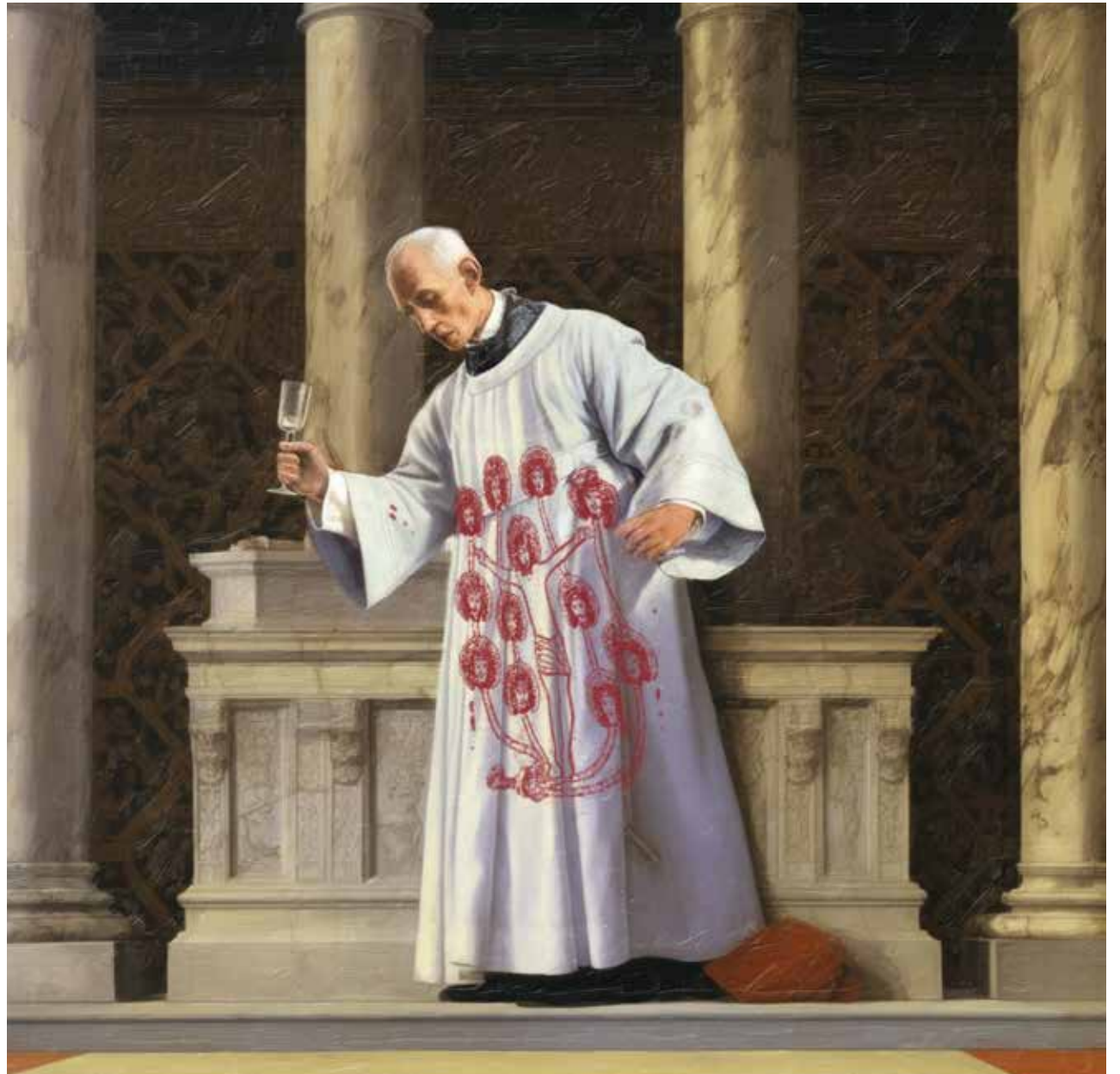




Das umfangreichste Dokument, welches alle Zeugenaussagen über das eucharistische Wunder von Walldürn enthält, ist das des Mönchs Hoffius aus dem Jahr 1589. Ein Priester stieß während der Messe versehentlich den Kelch mit dem geweihten Wein um, welcher sich über das Korporale ergoss und auf diesem einen Blutfleck in Form eines gekreuzigten Jesus hinterließ, umgeben von elf dornengekrönten Häuption. Die Reliquie des Korporale ist noch heute erhalten und auf einem Nebenalta der St. Georg Basilika in Walldürn zu sehen. Jedes Jahr pilgern Tausende von Wallfahrern nach Walldürn, um die Heilige Reliquie zu verehren.



Prozession zu Ehren des Wunders



Kirche St.Georg



Pater August zeigt das Wunder den Pilgern

Der Priester Heinrich Otto feierte 1330 die Messe, versehentlich stieß er dabei den Messkelch um. Der Wein verwandelte sich in Blut, ergoss sich über das Korporale und bildete dabei einen Blutfleck in Form eines gekreuzigten Christus, umgeben von elf dornenbekränzten Köpfen. Der Geistliche erschrak und hatte nicht den Mut das Wunder bekannt zu geben, so hielt er viele Jahre das Korporale mit den Blutflecken unter dem Altar versteckt. Nur als er dem Tode nahe war, erzählte er dem Priester, der ihm das Sterbesakrament gab, das Ereignis und übergab ihm das Korporale.

Die Reliquie des Korporal

wurde sofort sehr verehrt und man sagte ihr zahlreiche Heilungen und Bekehrungen nach.

Papst Eugen IV empfahl 1445 das Korporale von Walldürn mit einer Bulle zur Verehrung und erteilte allen Pilgern, die am 8.Tag nach Fronleichnam die Reliquie besucht hätten, einen Ablass. Das Wunder wurde in ganz Europa bekannt und von vielen Künstlern dargestellt. Die heutige Basilika wurde vom Erzbischof von Mainz, Franz Lothar von Schönbrunn, zwischen den Jahren 1698 und 1728 erbaut. Seit 1938 führen Augustinermönche die Basilika. 1962 erhob Johannes XXIII sie zur Basilika Minore.



Jesus gekreuzigt, wie man mit Ultraviolettstrahlen sehen kann